

ALGARVE

FARBENSPIELE AN PORTUGALS SÜDKÜSTE

DIE SÜDWESTLICHSTE KÜSTE EUROPAS IST NICHT NUR EIN PARADIES FÜR GOLFER. BEREITS IM APRIL LÄDT DAS MEER, ABER AUCH DIE KÜCHE DES LANDES ZU EINER REISE EIN!

Christian Schickmayr

Es ist Ende März und nach einem langen Winter sehnen wir uns nach Sonne und Wärme. In Vorfreude auf den Sommer flattert uns eine Last-Minute Angebot ins Haus. Acht Tage an Portugals Südküste in einem 4-Sterne Hotel direkt am Meer inkl. Flug um 290 Euro, da muss doch was faul sein. Wir wagen es trotzdem und sitzen eine Woche später im Flugzeug nach Faro.

Die Algarve ist die südlichste Region Portugals. Mit einer Fläche von knapp 5.000 km² bildet sie eine von sieben Regionen Portugals (Região do Algarve). Vor allem die Südküste der Algarve ist touristisch stark erschlossen und besticht durch eine archaische Küstenlandschaft mit endlosen Sandstränden.

Nach 4 Stunden Flug übernehmen wir das reservierte Mietauto am Flughafen. Unser Ziel – der Praia de Falesia – liegt wenige Kilometer westlich, dort übernehmen wir die Zimmer in unserem Ho-



Der Strand von Falesia beeindruckt durch den bunten Sand

tel, welches direkt an einem Golfplatz liegt. Sauberes Ambiente, ruhige Lage, Pool, Strand, alles passt!

Der Praja (Strand) von Falesia ist Teil einer fantastischen Küstenlandschaft, die vorwiegend aus bunten Sandstränden besteht. Richtung Westen bis hin zur spanischen Grenze, welche der Rio Guadiana bildet, wird das Gebiet immer flacher, teilweise verwandelt es sich in eine Sumpflandschaft mit hohem Tidenhub. Als wir bei unserem Ausflug den Hafen von Faro besichtigen, liegen alle Fischerboote im Schlamm. Schaut lustig aus, aber wenige Stunden später hat die Flut die Boote wieder in „Normallage“ gebracht. Wir besuchen die kurz vor der Grenze angesiedelte Stadt Vila Real de Santo António. Der Hauptplatz mit seinem strahlenförmig angeordneten Terrazzo beeindruckt, auffallend ist auch die Leidenschaft der Portugiesen zu ihren überall gegenwärtigen verzierten Rauchfängen auf den Dächern und zu den „Azulejos“. Das sind bunte Fliesen, mit denen Wände, Böden, Sitzbänke und sogar Kirchen geschmückt sind.

Die flachen Sandstrände sind nicht so tief, nach 30 bis 50 Metern türmen sich bunte Sandsteintürme auf, die oben mit saftigem Gras bewachsen sind. Die Golfer finden hier ein Paradies vor. Zwischen den herrlichen Hotelanlagen liegen zahlreiche Golfplätze, die Abschlagplätze sind teilweise so angelegt, dass ganze Buchten zu überspielen sind. Meine Frau übt sich im Sammeln von Golfbällen, welche die bunten Sanddünen herunterrollen. In den Sträuchern entlang des Strandes tummeln sich Chamäleons, der Strand selbst ist ein Paradies an Blüten und Sand in allen Farben.

Trotz der frühen Jahreszeit kann man bereits im Meer schwimmen, zum ausgiebigen Baden reicht es natürlich noch nicht, doch die Son-



Bekanntschaft mit einem Minidrachen. Unser erstes Chamäleon

ne scheint hier schon mit voller Kraft. Befinden wir und doch ca. 1500 km südlich der Alpen. Wer übrigens vorhat, mit dem Auto hierher zu reisen, legt von Salzburg bis Faro rund 2.700 km zurück, egal ob über Zürich oder Monaco.

Bei unseren Ausflügen entlang der Küste lassen wir uns natürlich die heimische Küche nicht entgehen (nicht die vom Hotel, sondern jene, die in zahlreichen Gaststätten am Strand und im Hinterland angeboten wird). Sardinen vom Grill mit gekochten Kartoffeln und grobem Salz werden hier an jeder Ecke angeboten. Die Einheimischen grillen diese Köstlichkeit vor der Haustüre in kleinen gusseisernen Grillgefäßen. Bei unseren Spaziergängen durch die schmalen Gassen von Lagos riecht es überall nach gegrilltem Fisch. In den Restaurants entlang der Uferpromenaden wird regionale Küche – von Eintopfgerichten über die besagten Sardinen bis zu riesigen Langusten angeboten. Beim Gedanken, dass diese schönen Krebstiere lebend im Kochtopf landen, verdirbt uns die Lust am Garnelenschmaus und lässt uns zu den Sardinen greifen, was im Übrigen auch unserer Urlaubskasse entgegenkommt.



Wilde Mandarinen in der Altstadt von Faro



Sand und Felsen wechseln sich im Westen der Algarve ab

Die Weiterfahrt nach Westen führt uns durch den Nationalpark mit dem unaussprechlichen Namen „Parque Natural do Sudoeste Alentejano e Costa Vicentina“. Entlang dieser dünn besiedelten Küste wird diese immer steiler, die sandigen Strände werden mehr und mehr von hoch aufragenden Klippen verdrängt.

Schließlich erreichen wir den südwestlichsten Punkt der Algarve, das Cabo de São Vicente. Ein wahrlich spektakulärer, aber auch ungemütlicher Ort. Richtung Norden erstreckt sich eine schier endlose Steilküste. Etwa 60 Meter fallen die Felswände senkrecht ins Meer, welches hier mit unglaublicher Wucht anrollt. Der starke Wind peitscht die Gischt bis zur Straße herauf, die an einem kleinen Leuchtturm endet.

Bei der Rückfahrt besuchen wir noch das Fortaleza de Sagres, ein portugiesisches Nationaldenkmal von überragender Bedeutung. Es



Blick von Fortaleza de Sagres zum Cabo de São Vicente

befindet auf einer ein Kilometer langen Klippe namens Ponta de Sagres. Die gesamte Anlage und die umliegende Landschaft stehen unter Naturschutz.

Wir trauen unseren Augen nicht, als wir einen Fischer beobachten, der ungesichert an der Kante der Klippe vornübergebeugt in Meer blickt. In seiner Hand eine Angel mit mindestens 40 Meter frei hängender Leine, die im tosenden Meer verschwindet. Er ist so konzentriert, dass er uns gar nicht wahr nimmt. Schon beim Zuschauen wird uns schwindlig...

In einer Woche Aufenthalt kann man natürlich kein Land kennenlernen, dennoch haben wir einiges von der Algarve gesehen, beeindruckt hat uns auch das Hinterland mit seinen ruhigen Orten zwischen Mohnwiesen und Zitronenplantagen.